

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 21 (1931)

Heft: 48

Artikel: Der Gätzibrunnen

Autor: Scheurer, Robert

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-646322>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mehr als drey Kronen hat er für ein Müt von Korn;
 Zwei Thaler hat er auch vom Haber ein-genommen,
 Bei ihnen findet man des Ueberflusses Korn.
 So ist die Sach bewandt, deß Jahr da man ge-zellet
 Zu sieben Hundert Jahr, ein Tausend Vierzig ein:
 Als man den besten Wein, für batzen sechs ge-wehlet:
 Den butter kauffte man für elf halb creuzer ein.
 Ihr Enkel, kommt hie her, Und laßt der Väter namen
 Laßt sie in ferner Zeit, bey euch im segen sein.
 Ihr secht, sie sorgen auch für ihren spathen saamen,
 Und was dieselben Thun Tragt euch den nutzen ein.
 Der Frisching altes Schloß, Rümlingen wird regiert
 Durch einen jungen Zweig, so aus dem Stamme schiehet.
 Daß, der das Berner heer grobmüthig commandiert
 Und den mann nach dem Sig, zum Schultheiß aus-erkieset:
 Dem Entel Rudolf ist die Herrschaft zugefallen.
 Deß großen Rahds zu Bern — sie geht gerecht
 Und still,
 Weiß, gütig, sanft Und milt, Und allem zum ge-fallen
 Wer immer ehrlich, recht, gehorsam leben will.
 Das gleiche müssen wir von Riggisberg bekennen,
 Auch die von Burgistein. Erlass kann wohlgemuth
 Sich von dem alten Hauß, Und hohem stammen nennen.
 Der schon von altem her, sein abendlisches blut
 Dem Batterland zu best in sturm Und schlacht gewaget.
 Die Herrschaft Riggisberg röhmt dessen Regiment,
 Zu Welchem allem sie ein billig Amen saget.
 Jeß wird die alte Herrschaft, Burgistein genannt,
 Vom alten Hauß, von Grafenried gar wohl verwaltet.
 Sie sind vom hohen stand. In diesem Lands-Gericht
 Regiert ein weiser Herr, deß nammen feinst veraltet.
 Herr Benner Thormann, dem an Weisheit nie gebricht.
 Der Pfahrer Niclaus Schmidt, Von fünf Und Siebzig
 Jahren,
 Der süß Und saures hat in Fried und Krieg gefoßt.
 In Holland, Newenburg, Billmergen hat erfahren.
 Stund acht Und Dreißig jahr zu Belp gut und getrost
 Bis die Vorlehung ihn nach Thurnen hat geführet,
 Lebt als ein guter Hirt, ist seines lohns gewiß.
 Darzu er gute hülff an seinem Sohn verspühret.
 Verkündet Gottes Wort, steht tapfer in den riß.
 Er ist vor einem Jahr ins neue Hauß gegangen,
 Das ihm die Obrigkeit zur ruhe hat gebaut.
 Sein herz was mehr verlangt, sein Geist ist nicht vergangen.
 Dann auff ein höheres er in dem Himmel traut.
 Hanß Rudolf Rundler ist fren Weibel dieserenden,
 Und Vice-Präsident an diesem Chor-Gericht
 Wozu er rühmlich pflegt all Arbeit zu verwenden.
 Wie von den Ehr samen Chorrichtern auch geschieht.
 Hanß Rudolf Trachsel an dem Stütz, war Land Gerichts-
 Ammann,
 Und Peter Hänni war Ammann zu Burgistein.
 Der Christen Mässerli, Kilchmeyer Und Ammann,
 Zu Rümligen hier nächst, sind alle fromm Und fein.
 Chorrichter diß mahl ist im Muri Peter Pöhlen.
 Und Christen Grünig ist Weibel zu Burgistein:
 Und diesen soll man den Hanß Maurer auch zu zehlen.
 Chorrichter zu Raiffdorf; Und darzu schließen ein
 Den Bendicht Zeender auf der Mauer: Und Daniel Räusen,
 Weibel zu Riggisberg, Chorweibel Christen Spring.
 Beineben wollen wir die kunst und arbeit preisen
 Deß Zimmermanns Und Decks, denn sie ist nicht gering;
 Zwen Brüder, Zimmerleuth, Moritz Und Melcher Sprüngen
 Die haben diese Stang an diesen ohrt gethan:
 Dem Bollenweider auch, Simon müßt es gelingen,



Die Kirche in Thurnen.

(Phot. Deyhle, Bern.)

Wie seine Deckarbeit allhier aufweisen kann.
 Nun wird die schlechte schrift, in diesen knopf verschlossen
 Wir wünschen, daß sie lang darin verschlossen sey:
 Darzu wird obenher der knopf mit Zinn vergossen;
 Gott stehe diesem Thurm und diesem Tempel bei;
 Er hemme Wasser, Feuer und Wind, sie zu verderben
 Ihr Glocken läutet lang, zu hören Gottes Wort.
 Das uns lehrt leben fromm, Und selig macht sterben,
 Führt in den Himmel ein, in das beglückte Port.

Unter dieser Urkunde steht außerdem: Auf befelch meines Batters, deß Pfahr Herrn zu Thurnen, aufgesahet von mir, seinem jüngern Sohn Samuel Schmidt, V. D. Mro. und Gymnasiarcha Bernensi. Die 23. Octobris-Anno 1741. H. H.

Der Gätzbrunnen.

(Auf dem Längenberg.)

Zur Heiligenhöhle des Pfaffenloch
 Kamen lebzend die Pilger gezogen.
 Da sprach der Prior von Rüeggisberg:
 „Diesen Wäderen bin ich gewogen!
 Fürwahr, nicht länger dulde ich mehr,
 Daß die Gläubigen leiden vom Durst so schwer;
 Ich hab' einen Plan erlossen:
 Du, Baubruder, schafft einen Bronnen!“
 Bald regt sichs am staubigen Pilgerweg
 Von Mönchen im Werkgewande.
 Da ward geschaufelt, gemeißelt, gehadt
 Im sengenden Sonnenbrände.
 Und sieh, bald rauscht's in den Trog von Holz!
 Auch ein „Gäzi“ hing blank an eisernem Bolz,
 Daß männiglich fortan sich labe
 An des Quells erfrischender Gabe...

Längst wisch der Holztrog dem Betonguß;
 Doch der fühlende Trunk blieb der alte.
 Auch ein währhaft Gätz baumelt noch dort,
 Daß erquidenden Amtes es walte.
 Und ob auch die Zeit der Wallfahrten schwand,
 Der Durst blieb derselbe in unserem Land;
 Bloß: Heut' findet Mancher mehr Wonne
 Zu Riggisberg in der — „Sonne“. Robert Scheurer.